

Orgel im Original

Beim Internationalen Orgelzyklus im **Altenberger Dom** präsentiert sich die „Königin der Instrumente“ schöner denn je: Es ist die erste **Konzertreihe** nach der **Reorganisation** im vergangenen Jahr.

VON FRIEDER BLUHM

ODENTHAL „Man hatte immer das Gefühl, dass das Instrument in der Luft hängt“: So beschreibt Domorganist Rolf Müller den Klang der Orgel im Altenberger Dom – vor ihrer Reorganisation im vergangenen Jahr. In den vergangenen zehn Jahren hatte das Instrument erheblich unter den Sanierungsarbeiten in dem Gotteshaus gelitten, zentimeterdicker Staub hatte sich im Inneren der Orgel abgelagert und war in die Pfeifen gedrungen. Denn über die gesamte Dauer der Umbauarbeiten blieb das Instrument unverhüllt und wurde gespielt. Eine Überholung war überfällig, jedoch sinnlos, bevor die Sanierungsarbeiten an dem Gotteshaus abgeschlossen waren. „Die Verschmutzung konnte man hören: Die Orgel klang matt und gedämpft“, berichtet der Organist.

Als die Orgel im Herbst abgebaut wurde, stand aber nicht nur die Reinigung aller 6500 Pfeifen – die kleinste sieben Millimeter, die größte acht Meter hoch – auf dem Programm. Das Instrument wurde von Mitarbeitern des Bonner Orgelbauers Klais komplett zerlegt, gereinigt und wieder zusammengesetzt, zudem um drei Register erweitert und neu intoniert. Mithin verfügt die Dom-Orgel – eine der größten Kirchenorgeln in Deutschland – jetzt über 85 Register.

Äußerlich unverändert

Im Vorfeld gab es Überlegungen, die Klangfarbe der Orgel zu verändern. „Es hat sich aber die Ansicht durchgesetzt, die Orgel im Originalzustand zu belassen“, schildert Müller. Dafür plädierte auch die Firma Klais, die 1980 das Instrument baute. Äußerlich hat sich nichts geändert: Aus dem eindrucksvollen Orgelprospekt ragen die spanischen Trompeten horizontal in den Raum, und die Orgel selbst springt ein wenig tiefer ins Querschiff, als es die Architektur eigentlich vorsieht – dem Klang zuliebe, der in der internationalen Fachwelt hoch geschätzt wird.

Die drei neuen Register wurden nicht zwischen die vorhandenen gezwängt, sondern auf eine eigene Windlade gebaut. Drei weitere Register sollen 2007 folgen. Als „relativ sensationell“ bezeichnet der Domorganist die neue Setzeranlage, mit der Organisten ihre Registrierun-



Domorganist **Rolf Müller** am überarbeiteten **Spieltisch** im Kirchenschiff: „Vorher sahen die Spieltische aus wie ein Cockpit.“ FOTO: HANS DÖRNER

INFO

Klais Orgelbau

Die Johannes Klais Orgelbau GmbH & Co. KG mit Sitz in **Bonn** ist eine der bedeutendsten und renommiertesten Orgelbauwerkstätten Deutschlands. Sie wurde **1882** gegründet. Die hergestellten Instrumente sind in zahlreichen **Kirchen** und **Konzertsälen** anzutreffen, unter anderem im Kölner Dom, aber auch in der Kölner Philharmonie und in der Philharmonie St. Petersburg.
www.klais.de

gen abspeichern können: Eine Millionen Kombinationen sind möglich. Zuvor waren es 265 Kombinationen – und auch das war eine Sensation anno 1980, als die Orgel erbaut wurde. Reparieren konnte sie jedoch nur noch der Ingenieur, der das Wunderwerk nach dem damaligen Stand der Technik konstruiert hatte. Moderne Computertechnologie hat nun die bisherigen Dimensionen gesprengt.

Überarbeitet wurden auch die viermanualigen Spieltische: der mechanische auf der Orgelempore und der bewegbare elektrische im Kirchenschiff. Letzterer wurde erst diese Woche geliefert, rechtzeitig zum heutigen zweiten Konzert des Internationalen Orgelzyklus“ unter der künstlerischen Leitung von Rolf Müller. „Die Spieltische sind übersichtlicher geworden. Vorher sahen sie aus wie ein Cockpit“, meint der Musiker.

550 000 Euro kostete die Überarbeitung und Erweiterung der Orgel, allein 340 000 Euro die Instandsetzung. Rund ein Viertel der Gesamtkosten übernahm das Land, drei Viertel wurden aus Spenden und aus Rücklagen der Stiftung Altenberg finanziert. Klanglich hat das Instrument gewonnen. Grundtöner ist es geworden, indem der **Bass-Bereich verstärkt** wurde. „Die Orgel ist jetzt orchestraler im Klang, ohne spitz und scharf zu klingen“, lobt Müller. Würdig einer Orgel, die dafür berühmt ist, für die gesamte Orgelliteratur geeignet zu sein. Und schwach auf der Lunge ist sie auch nicht: Der Winddruck wurde geringfügig angehoben.

www.altenberg-domorgel-restaurierung.de